

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einjähr. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Restenteil 75 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Vordrucke ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr 127

Sonntag den 2. Juni 1918

44. Jahrg.

Weitere Fortschritte in den Kämpfen an der Marne.

An der Marne.

Unsere Truppen sind schon am vierten Tage der vom Ailette-Graben ausgehenden Schlacht bis zur Marne vorgegangen. Die deutsche Kavallerie trübt ihre Pferde in den Wassern des Marneflusses. Das klingt fast märchenhaft, und die Erinnerung schweift unwillkürlich zurück in jene Zeit, da 1914 der stetige Vorwärtsschub nach Westen plötzlich gehemmt wurde, als nach der „Marne-Schlacht“ der Befehl kam, sich hinter die Aisne zurückzuziehen und feste Verteidigungsstellungen einzunehmen. Damit wurde der frische, fortwährende Bewegungskrieg in den langwierigen und einseitigen Stellungen- und Schützengrabenkrieg übergeleitet. Wie ganz anders klingt heute das Wort Marne als damals! Damals hing unser rechter Flügel in der Luft. Joffre führte dann den Gegenstoß der letzten Armee aus der Gegend von Paris her. Weiter nördlich auslöseten wurden die Engländer eingeseift, und dann wieder französische Armeen. Unser rechter Flügel war kurz vor Paris abgedrängt auf Meaux zu. Gegen diesen Flügel richtete Joffre, bis jetzt wohl der tüchtigste Feldherr der Entente, den Stoß von Verdun aus. Abgesehen spielte auch Joch damals schon eine Rolle als Oberbefehlshaber der nunmehrigen französischen Armee.

Es ist heute noch nicht die Zeit, näher auf die Marne-Schlacht einzugehen. Aber es sei doch festgehalten, daß unsere Truppen mitten im Gefecht die Aisne überquerten und immer im Vorwärtsschub — mit herrlicher Entschlossenheit zurückgenommen wurden und wir uns eine starke Verteidigungslinie schufen, die im Westen mehrere Jahre allen Angriffen standhielt, während wir, im Vertrauen auf diese Verteidigungslinie, im Osten unsere Siege erringen konnten. Heute geht unsere Front im Gegensatz zu damals bis ans Meer und ist überall gesichert. Nach menschlicher Voraussicht dürfte dem Gegner eine Aktion wie die damalige Marne-Schlacht nicht mehr gelingen. Ob unsere Führung es dahin bringen will, daß später von einer zweiten Marne-Schlacht gesprochen werden wird, ob sie vielschichtiger an der Marne halt machen will, um an einer anderen Stelle zu einem neuen Schlag auszuholen, darüber brauchen wir uns den Kopf nicht zu zerbrechen. Im Deutschland folgt man in vollem und durch die Erfahrung berechneten, blinzen Vertrauen Hindenburg, und selbst, wenn er längere Zeit zögert, selbst wenn er ein großes Gebiet angreift, die Aisne zurückdrängt — die Überzeugung, daß „nichts geschieht“ kann, daß auf der Schlachtfeldern alles zum guten Ende geföhrt werden wird, ist fest verankert. Den mutmaßlichen weiteren Verlauf der Schlacht zu prophezeien, überlassen wir gern den Strategen im häuslichen Bekleidungs- und auf den Bierbänken der Kneipen. Die Westimmung darüber ist glücklicherweise in die Hand unserer Obersten Heeresleitung gelegt, und sie erfährt, ihrem Verdienst gemäß, nicht das Schicksal der gegnerischen Heeresleitung, der fortgesetzt Nachrichten erteilt werden.

Was wir seit dem Beginn der großen Offensive im Westen am 21. März erreicht haben, wird durch folgende Tatsachen beleuchtet: Die Front in einer Ausdehnung von 250 Kilometer ist jetzt tatsächlich in einem Umfange von 200 Kilometer durchgetreten. Es bleiben also nur noch 50 Kilometer übrig, in denen unsere Gegner noch in der alten Stellungen sitzen.

Mit die Armeen Vohrn und Fris Below am 27. Mai gegen die Aisne vorstießen, betrug die Ausdehnung der Front 40 Kilometer. Nach dem überaus schnellen Durchstoß, der zur Annäherung an die Weste führte, nahm der rechte Flügel Below nach Sermaingewent ebenfalls die Front nach Süden, so daß die vordringenden Truppen nun eine gleichmäßige Richtung hatten. Die Erfolge des 28., 29. und 30. Mai waren, im Gegensatz zu allen früheren Offensiven, täglich fast gleichmäßig groß, am 30. Mai sogar noch größer als an den vorangegangenen Tagen. Ein so wertwärt und außerordentlich schnelles Vorwärtsschreiten war nur möglich, weil unsere Truppen in Gebirgsgebiete kamen, die vom Kriege noch verschont waren,

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 1. Juni. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Ruprecht. Vielfach anhebender Artilleriekampf. Eritliche Angriffe des Feindes südlich Dornierforten.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südlich der Dine südwestlich von Chauny warfen die Truppen der Generale Dostmann und von Francais den Feind aus festen Stellungen bei Guis und südlich von Merancourt. Auf dem Nordufer der Aisne stießen wir im nächsten Teilkampf bis Mondronfontenah vor.

Verzweigte Gegenangriffe führte der Feind mit frischen auf Bahn und Kraftwagen herangebrachten Divisionen gegen unsere über die Straße Souffens-Gardennes vordringenden Truppen. Am Abend waren die erlitterten Kämpfe zu unruhen Gunsten entschieden. Dem weidenden Feinde stießen wir bis auf die Höhen südlich von Chaubun-Wierg-Walaz nach.

Weiterer Fortschritt der Straße Souffens-Gardennes-Flügel haben wir die Straße Souffens-Gardennes-Flügel überstiegen und erzielten, immer wieder aus neue feindlichen Widerstand brechend, die Höhen von Neuilly und nördlich von Chateau-Tierry, südlichen Chateau-Tierry und östlich von Dormans stießen wir an der Marne.

Von der Marne bis westlich von Reims gewonnen wir im Angriff die Linie Verneuil-Clay-Sarac-Champagne. Die Feinde sind aus dem Gebiet hinaus gedrängt. Mehrere Tausend Gefangene und reiche Beute ein.

In den beiden letzten Tagen schossen wir 36 feindliche Flugzeuge ab. Feindverluste an Hochflur erlangten 28. Leutnant Ritter seinen 25. und Leutnant Krill seinen 24. Ausfall.

Erster Generalquartiermeister Rubenborff. (R. B.)

Der Deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 1. Juni. (Amtlich.) Neue Erfolge unserer U-Boote im Mittelmeer: 5 Dampfer und 9 Sepler von zusammen rund

20 000 Brutto-Register-Tonnen

Ein voll besetzter Transporttransportdampfer von etwa 5000 Br.-Reg.-T. wurde aus gefährlichem Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Was die Entente von Amerika erwartet.

Basel, 1. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Präsident der französischen Kommission in Amerika äußerte sich an einem Pressevertreter folgendermaßen: Amerika wird am Ende dieses Jahres zwei Millionen Soldaten in Frankreich ziehen haben. 1919 werden die Alliierten unbedingt die Überlegenheit sein. Die französischen Generale sind zufrieden mit den Leistungen der amerikanischen Soldaten. In einem Monat stellt Amerika heute 500 000 Tonnen Schiffsräum her. Am September 1919 wird Amerika eine Flottenflotte von 12 Millionen Tonnen Größe aufbauen haben.

Auf Leben und Tod.

Basel, 1. Juni. (Privat-Telegramm.) Die französischen Blätter beschäftigen sich förmlich mit der deutschen Presse. „Le Journal“ schreibt: „Die Front an der Marne und damit auch die Hauptkraft gefährdet ist, all es jetzt auf Leben und Tod zu kämpfen. Das „Echo de Paris“ schreibt: Bis zum Oktober müssen die französischen Armeen unbedingt Widerstand leisten, da erst von da an mit der großen amerikanischen Hilfe zu rechnen sein wird.“

Wir weisen einer zweiten Marne-Schlacht nicht aus.

Berlin, 1. Juni. Wenn sich die Entente jetzt damit tröstet, sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß es ihr gelingen werde, in einer neuen Marne-Schlacht die Lage wieder herzustellen, so möge sie nicht vergessen, daß heute die Verhältnisse weit anders liegen als vor 3½ Jahren. Will Joch das Mandat von 1914 wiederholen, so muß er ein anderes Rezept erfinden. Wir glauben aber nicht, daß ihm jetzt die Truppen und Weisungen zur Verfügung stehen, vor allem aber nicht der Entschluß, um ein so großzügiges Unternehmen einzuleiten. Will er insofern die Entscheidung in einer großen Marne-Schlacht suchen, wir werden ihm nicht ausweichen.

(Mensche Nachrichten siehe auch Beilage.)

sie also wenig ausgebaute Stellungen vorhanden, so daß sie es mit einem reinen Bewegungskrieg zu tun haben. Aber dieses siegreiche Vorwärtsschreiten nach der schwierigen Eroberung des Damenweges und dem Überschreiten der Aisne ist doch ein Beweis für die ungeschwächte Stoßkraft der Truppen, die die Entente, als die längere Pause in der Offensive eintrat, den Deutschen in ihrer Presse abspreschen wollte. Jetzt beträgt der Frontbogen von Reims im Osten zur Marne und hinauf nach Soissons fast das Doppelte, wenn nicht noch mehr, der ursprünglichen Frontausdehnung von 40 Kilometer. Und der Geländebogen ist so groß, daß wir stellenweise eine Durchbruchstiefe von 50 Kilometer erreicht haben.

Nach der ersten Überfallung suchte der Oberbefehlshaber Joch Widerstand an den beiden Flügeln zu leisten. Das war naturgemäß, weil er aus den nicht angegriffenen Stellen der Front die örtlichen Reserve- und Artillerie an die beiden Flügel bei Soissons und Reims abgeben konnte, während er zur Frontmitte infolge der abgeleiteten Bahnlinien nicht vordringen konnte. So war also der feindliche Widerstand an den Flügeln unverhältnismäßig größer, und so kommt es auch, daß wir zuerst eine starke Ausbuchtung nach Süden, in der Mitte des großen Vorstoßes, haben. Schon durch das Herankommen an die Weste waren die Verbindungen des Feindes unterbrochen, und er konnte keine unmittelbare Verstärkung zur Frontmitte nachschicken. Jetzt ist ihm auch nach die Weste der Paris-Weing-Marne-Quais dadurch gestrichen, daß wir die Marne in der Hand haben. Wir stehen jetzt nur noch 2 Kilometer südlich von Chateau Thierry!

Bu dem großen Geländebogen, zu dem ununterbrochenen Vorwärtsschreiten der letzten vier Tage, die Herr Clemenceau wohl zu Gemüte fähren werden, daß es sich nicht um eine bloße „Oberfläch“ handelt, kommen die blutigen Verluste der Gegner, kommen die bereits auf mehr als 45 000 angewachsenen Gefangenen, kommt die Beute von 400 Geschützen, von Tausenden von Maschinen-gewehren, kommt der unerschöpfliche Gewinn an Kriegsmaterial, Munition, Eisenbahnwagen usw.

Als die Kunde von der erfolgreichen Erstürmung des Chemin des Dames kam, hatten wir uns vorsichtig geföhrt, hohe Erwartungen bei unseren Lesern zu wecken; wir haben uns zurückgehalten, obgleich wir im Innern die Meinung hatten, daß es sich hier um keinen sehr großen Schlag handle. Aber auch unsere Erwartungen sind über-troffen worden, und wir können nur wieder einmal der Heeresleitung und unseren prächtigen Truppen bewundernden Dank aussprechen.

Der Weltkrieg. Die Kämpfe im Westen

Der amtliche Abendbericht:

Berlin, 31. Mai abends. Von der Front von Noyon bis westlich von Reims ist unser Angriff in gutem Fortschreiten.

Am vierten Tage der neuen großen Schlacht hat sich die Breite der Kampffront bereits auf über 30 Kilometer ausgedehnt. An der tiefsten Stelle mißt der Durchbruch 52 Kilometer. 3000 Quadratkilometer, zum Teil fruchtbarsten Bodens, ist den Feinden abgenommen. Strategisch wichtige Punkte sind besetzt und wertvolle Eisenbahnverbindungen feindlicher Besetzung entzogen.

Die neuen Ereignisse im Westen haben die deutsche Führung ihrem Ziele der Zertrümmerung der feindlichen Kampffront und Kampfmittel einen gewaltigen Schritt näher gebracht. Neben den 45 000 Gefangenen haben Franzosen und Engländer, vor allem aber die Franzosen, schwere Einbußen an Toten und Verwundeten erlitten. Besonders die bisher einseitige Kavallerie und die eilig heranzuföhrenden und zum Teil ohne Artillerieunterstützung in den Kampf geworfenen Reserven mußten



bei ihren nutzlosen Gegenangriffen schwerste Bluttoper bringen.

Nicht annähernd angegeben sind die Werte, die der Feind an Kriegsmaterial und an Gerät aller Art auf der weit gestreckten Front verlor. Die Deute ist ständig im Wachsen. Ihr Umfang beweist mit den großen Zahlen der verlorenen Geschütze, Maschinengewehre, Munitionsmengen, Wagen und Depots mehr wie jedes Wort, daß von einem geordneten methodischen schrittweisen Zurückgehen nicht die Rede war.

Unaufhaltsam vorwärts!

Dem aus den Stellungen am Ailette-Kanal zurückweichenden Feinde wurde sofort nachgedrängt. Auch weiter südlich gewann der Angriff nach Westen Raum. Im Gebiet Jurgun wurden 8 Geschütze, darunter zwei schwere, genommen. Der zurückgehende Feind erlitt in unserem Feuer schwere Verluste. Große lange 24-Zim.-Kanonen fielen bei Lern-Dorn in unsere Hand. Die an der Straße Coiffon-Parthenes zum Angriff vorgeschobene Kavallerie und Infanterie wurde völlig geschlagen und unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Stark besetzte rückwärtige Stellungen des Gegners wurden förmlich durchzogen. Auch bei den Kämpfen um Brancon wurden zahlreiche Geschütze erobert.

Auf der Südfront wurde der Feind vor uns hergetrieben und die Marine erreicht. Von einem planmäßigen schrittweisen Zurückweichen geschweige denn tief gestaffelten Niederlegen, von denen französische Kunstbrücke melken, war nichts zu bemerken.

Die geschlagenen englischen und französischen Stellungsbatterien und vom Schlachtfeld verschwunden. Entgegen ihrer Behauptungen ist es den vereinigten Engländern und Franzosen bisher noch nicht gelungen, dem deutschen Vordringen mit Erfolg einen energischen Widerstand entgegenzusetzen. Wo der Feind Verluste dazu machte, wurde er aberkannt und seine Linien durchbrochen.

Die Deute an Gefangenen, Geschützen, Maschinengewehren und sonstigem Kriegsmaterial wächst ständig und ist noch nicht annähernd zu übersehen. Die Zahl der Beute, die der geschlagene Feind den Deutschen überlassen mußte, ist außerordentlich groß. Alles, was er hinter sich lassen mußte, hat er zum größten Teil betriebsfähig von uns übernommen worden, darunter erneut Kraftwagen, Flugapparate samt Einrichtung und Bergwerkzeug. Nur ein völlig geschlagener und typischer weidender Gegner überläßt dem Feinde das Schlachtfeld in betriebsfähigem Zustand.

Die hohen feindlichen Verluste.

Die achte englische Division war bis zum 21. März an der Front im Stellungskrieg beteiligt. Nach kurzer Ruhe bei Aumont wurde sie an die neue Front transportiert, wo sie die Franzosen abblühte. Auch dieser Division kam der deutsche Angriff gänzlich unvorbereitet. Die Verbindung und Befehlsübermittlung lief bald nach Beginn der Schlacht völlig aus. Die Verluste der Division betragen über 40 %. Besonders schwer hatte die 25. Brigade gelitten. Die achte englische Division bestand zur Hälfte aus ganz jungen Gräten.

Bei dem deutschen Angriff am 27. Mai wurden im Abschnitt Vouconville bis 2 Kilometer südlich Courbe von der 60. englischen Division 80 Offiziere, 1861 Mann gefangen genommen. Die Division hatte am 26. Mai abends 8100 Uhr Befehl zum Rückzug erhalten. Der Umfang des deutschen Vorstoßes war jedoch nicht völlig erkannt und die deutsche Artillerievorbereitung wurde als Zaunfang angesehen. Im Laufe des Kampfes wurden alle Bataillone und sogar das Pionierbataillon, zum größten Teile überlistet, eingeclipt. Ihr Einlass kam jedoch zu spät, da das schnelle Vorgehen der deutschen Artillerie alle Verbindungen über den Dauten warf. Die Division, die bereits an der Sonne fort mitgenommen war, hatte außer 80 Offizieren und 1861 Mann an Gefangenen, schwere Verluste an Toten. Sie büßte die Hälfte ihres Bestandes ein. Mit der englischen Division wurden zahlreiche französische Artilleristen gefangen. Ein weiteres der sehr schwachen englischen Divisionsartillerie angeteilt, die in den Auseinandersetzungen schwer gelitten hatte.

Die 64. Brigade büßte an Gefangenen 33 %, an blutigen Verlusten 30 %, insgesamt rund 63 % ein. Die 62. Brigade der 21. englischen Division verlor an Gefangenen 35 %, an blutigen Verlusten ebenfalls 35 %, insgesamt 70 %. Die 110. Brigade verlor allein an Gefangenen 60 %, an blutigen Verlusten 25 %, insgesamt 85 %. Zur Verklärung der 62. Brigade der 21. Division wurde bei Germay die 7. Brigade der 25. Division eingeclipt. Diese verlor 30 % an Gefangenen und blutigen Verlusten. Die Kavallerie der 25. Division, die zur Verstärkung der 64. Brigade in den Kampf gewonnen wurden, verlor an Gefangenen, Toten und Verwunden bei Hermionville 40 % ihres Bestandes.

Compagnie unter deutschem Feuer.

Der „Matin“ meldet von der Front: Compagnie liegt unter dem Feuer der deutschen Geschütze. Der Militärkritiker des „Matin“ schrieb noch am Mittwoch: Wir müssen Coiffon und Compagnie unter allen Umständen halten, denn beide Kompanien sind der letzte Stützpunkt des Berglandes von Paris.

Inzwischen ist der eine Schußwall, Coiffon, von den Deutschen bereits überwunden worden.

Die Flucht aus dem Aincennes.

Die „Daily Mail“ meldet: Große Flüchtlingssäule aus dem Aincennes-Gebiet bewegen sich in das französische Hinterland. Die französische Heeresleitung hat zahlreiche Geflüchtete einlegen lassen, um die Bewohner der gefährlichen Orte nach dem ersten Frankreich bringen zu lassen. Nach Paris fahren diese Flügel nicht durch.

Die Russen werden in Eiferheit gebracht.

Die Ardenne und Kollen von Cepernon wurden nach dem Hinterland Frankreichs fortgeschafft.

Die Kernbeschießung von Paris.

Wie vorher Mitter stellen, hat die Beschießung von Paris am Donnerstag auch nach am frühen Abend fortgesetzt. Nach um 11 Uhr wurde wegen Nebelschleier abgebrochen.

Zunehmende Artillerietätigkeit südlich Reims.

Nach einer Meldung des Pariser „Temps“ nimmt die Artillerietätigkeit südlich von Reims am Abschnitt von Reims-Compeux außerordentliche Heftigkeit an.

Clemenceau beinahe gefangen.

Die „Times“ melden aus Paris: Clemenceau ist während seines Besuchs an der Front mit genauer Not der Gefangenennahme entgangen. Er hatte genauer einen Boten an der Front beschafft, auf welchen deutsche Mannen vorrückten. Ein General, der mit ihm die Stelle besichtigte, wurde getötet, einige andere seiner Begleiter getreten in deutsche Gefangenenschaft.

Die Wichtigkeit von Niederden.

„Allgemeines Handelsblatt“ schreibt in einem Artikel über die Offensive: Die Lage ist für die Alliierten sehr ernst. Ein größerer Rückzug als die Fortschritte im Zentrum sind jetzt bei dem Feind der Gegen von Coiffon, da ein Zurückweichen des dortigen französischen Hingangs erste Folgen nach sich ziehen würde. Es hängt jetzt alles davon ab, ob General Hoch über genügende Reserven verfügt, um den weiteren Vormarsch des Feindes zum Stillstand zu bringen und ohne die feindliche Front zu sehr zu entweichen. Er hat dabei den Nachteil, daß der Feind jetzt ganz und gar auf der Seite des Feindes ist. Er befindet sich in einer Ungewissheit, die lähmend wirkt.

Alle trübenden Meldungen der Kriegskorrespondenten über Überlegenheit an Artillerie und Fliegern sind demgemäß überwindungslos, denn es kommt jetzt auf die Überlegenheit der Reserven an, und diese müssen bei den Alliierten sehr groß sein, wenn sie den Nachteil ausgleichen wollen, der für sie dadurch entsteht, daß der Gegner den Vorteil der inneren Linie für sich haben und als Angreifer immer wieder die Stelle ausmachen können, wo sie ihre Schläge ausführen wollen.

Sindenburg spielt mit der Orientie wie die Skape mit der Maus.

Die „All. Tag.“ meldet aus Amsterdam: Der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Courant“ redet von den gegenwärtigen Kämpfen als dem zweiten Akt der deutschen Offensive, der mit dem ersten in engem Zusammenhang steht. In dem ersten Akt habe sich keine Seereserven für Zwecke benützen müssen, für die sie ursprünglich nicht bestimmt gewesen seien, und habe dann die zweite Offensive abzuwarten müssen. Solches Abwarten, das einen Verzicht auf die Initiative in sich schloße, habe keine großen Nachteile, besonders einem Vorhaben wie Sindenburg gegenüber. Sindenburg spiele tatsächlich mit dem Verstand wie die Skape mit der Maus. Dieses trauische Schauspiel werde jetzt fortgesetzt.

Die Auffassung englischer Militärkritiker.

Die englischen Militärkritiker geben zu, daß infolge des deutschen Drucks die Zurücknahme der englisch-französischen Truppen notwendig wird. Es möge aber entweder zwischen Visne und Marne oder an der Marne selbst dem Feinde energisch Widerstand entgegengeleitet werden. Inzwischen wird mit deräumung der Dienststellen an der Marne fortgefahren werden.

Die Amerikaner sind von ihren Bundesgenossen „gezeifert“.

Die „New Correspondent“ meldet aus New York: Die Amerikaner beklagen mit großem Interesse die Entschlossenheit der großen Nation, die sich an der Front und die Rolle abspielen. Welche heute die Militärverbände haben mit der Benutzung über das Gebiet dieser Schlacht zurück, überall herrscht die Verzeigerung über den britisch-französischen Widerstand. Man rechnet mit der Unfähigkeit des Generals Hoch und man ist der Meinung, daß er Gelände preisgegeben hat, um unzulässige Verluste zu vermeiden und dann später zu einem kräftigen Schloß gegen den Feind auszubauen. Auch in politischen Kreisen hat die Offensive starken Eindruck gemacht.

Die Kämpfe in Flandern.

Aus Berlin wird gemeldet: Zu den Morgenstunden des 30. Mai griff der Feind nach kurzer Artillerievorbereitung einen Teil unserer Stellungen nordwestlich von Yperen an. Er wurde raslos zurückgeworfen und bißte Gefangene ein. Auch in Gebieten Weiteren schickerten mehrere feindliche Vorkämpfe. Die deutsche Artillerie führte ihre Bekämpfung wirkungsvoll durch und erzielte gute Erfolge. Der Abschnitt Aumont wurde wirkungsvoll beschossen.

Vom italienischen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht lautet: Am 1. Mai, Samstag, wird bekannt: Die Kampfaktivität im Frontgebiet beschränkte sich setzen auf getrocknetes Artilleriefeuer. Ein Angriff östlich Capo Sile wurde abgewiesen. Der Chef des Generalstabes.

Der Luftkrieg.

Unsere Luftstreitkräfte bei den jüngsten Kämpfen. Aus Berlin wird berichtet: An den großen Erfolgen in der Schlacht an Aumont des Tages hat unsere Luftstreitkräfte wiederum hervorragenden Anteil. In den Tagen, die dem Angriff vorangingen, wurde die Truppenführung durch die Meldungen der Erkundungsflugzeuge, die trotz des schlechten Wetters weithin feindliches Gebiet aufklärten, ständig über die Schlachtfelder und die Maßnahmen des Gegners unterrichtet. Unsere Jagdflugzeuge, denen die feindlichen Gefechtsberichter allgemeinen Aufsicht, sicherten uns die volle Überlegenheit in der Luft. Eine feindliche Jagdabteilung von sechs Flugzeugen, die sich der Staffel des Leutnants Winkisch am Kampf stellte, wurde restlos vernichtet. Unsere Schlachtfeldjäger griffen an vielen Stellen der Angriffsfront in den Kampf ein, über den Feind und über den in die hintergebrungen fliegenden Kolonnen des Gegners. Die Infanteriestreife meldeten ständig über die Verchiebung der eigenen und der feindlichen Linie. Die Festballone, die der Infanterie auf dem Feind folgten, hielten die Führung über die Bewegungen beim Feinde auf dem laufenden. Wie in der Schlacht an der Sonne und in Flandern gingen auch bei diesem Angriff unsere Schloßbatterien dicht hinter unserer Infanterie vor und bekämpften u. a. auch zahlreiche Ziele auf der Erde. Zu

den ersten drei Tagen verlor der Gegner an der Angriffsfront allein 19 Flugzeuge und einen Festballon. Wir büßten 12 Flugzeuge ein. Der Gesamtverlust der Gegner betrug 35 Flugzeuge und sieben Festballone.

Das Gefangenenerlager in Hamm mit Fliegerbomben beworfen.

Berlin, 31. Mai. Durch feindliche Fliegerbomben wurden in der Nacht vom 27. zum 28. Mai im Gefangenenerlager Hamm 8 Gefangene getötet und 48 zum größten Teil schwer verwundet. (W. T. N.)

Die Ereignisse im Osten.

Die Ergänzung des Breiter Friedensvertrages. Der russische Kommissar für auswärtige Angelegenheiten hatte, wie gemeldet, vor einigen Tagen dem deutschen Gesandten Grafen Wartha eine Note überreicht, worin er dem Vorschlag macht, zur Klärung mancher noch an dem Breiter Friedensvertrage liegende Unklarheiten Unklarheiten eine neue Konferenz einuberufen. Von Seiten der deutschen Regierung wurde geantwortet, daß wir diesen Vorschlag an sich für durchaus berechtigt und auch für einen geeigneten Weg halten. Wir haben deshalb den Vorschlag gemacht, die Konferenz in Berlin unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von A. S. zu abhalten einuberufen.

Der neue finnische Oberbefehlshaber.

Selsingfors, 31. Mai. Ein Aufbruch hat den General Nannerheim auf sein Erbinverbe verabschiedet und beauftragt wie eine jährliche Pension von 40 000 Mark. Zum Oberbefehlshaber wurde Generalmajor Karl Friedrich Wilmann ernannt. Wilmann ist geborener Finlander und war früher russischer Offizier. Er stellte sich zu Beginn des Freiheitskrieges zur Disposition der finnischen Regierung. Wilmann befehligte eine gegen Tammerfors operierende Armee und leitete die Eroberung der festung Åbo.

Bollittische Übersichts.

Solland. „Nieuwe Courant“ meldet: Der holländische Botschafter hat der ersten Kammer mitgeteilt, daß die Pläne zur Errichtung eines Luftpostendienstes nach England in Vorbereitung sind. — Saager Mitter melden: Zwischen Frankreich und Holland wird binnen wenigen Tagen ein Wirtschaftsabkommen unterzeichnet werden. Nach den Bestimmungen dieses Abkommens soll Frankreich ein Kredit von ungefähr 7 Millionen Gulden erhalten.

England. Aus London wird gemeldet: Auf Anraten Lordes Buxton bei der Zentralregierung an, ob es im Interesse des Reiches zweckmäßig sei, die Arbeiter in den Goldminen in ihrem Berufe zu belassen, oder ob es ratsam sei, sie für das Militär auszuheben. Die britische Regierung antwortete, daß die Organisation von Arbeiter in dieser Hinsicht sei. Die Unterhaltung der Goldproduktion sei ein wichtiges Reichsinteresse.

Ein schwebendes Projekt gegen die englische Münzpolitik.

Stockholm, 31. Mai. (Schwedisch.) Die Unterredungen über die schwedischen Zechenarbeiten, die sich vor mehreren Jahren in der schwedischen Industrie als eine der wichtigsten Punkte, sogar innerhalb der Dreimeilen-Grenze bei den kleinen Inseln Åre und Ållarna, als auch im freien Meer in den von der schwedischen Schiffsahrt genutzten Gewässern, die die Inseln von Åre trennt, und südwestlich von Västernorrund von Åre festgelegt. Ebenfalls sind eine 2 Minuten 40 Sekunden von schwedischen Inseln bei einem Punkte 47 Grad 30 Minuten 45 Sekunden nördlicher Breite und 17 Grad 40 Minuten 30 Sekunden östlicher Länge ausgelegt. Der Vertrag wurde festgelegt, daß die Mineflotte sich in einer Länge von 4 Seemeilen ausdehnt, von denen etwa zwei innerhalb der Dreimeilen-Grenze liegen. Es ist festgelegt, daß diese Minen englischen Ursprungs sind. Die Mineflotte, um die es sich handelt, befindet sich ebenfalls bei den englischen Regierung als für die Schiffahrt genutzten bestimmten Gebietes. Zwei Nachbarteile wurden von der Natur an ihren gewöhnlichen Stützpunkten durch Minenexploration zum Entschluß gebracht, das eine zwischen Åre und Ållarna, das andere bei der schwedischen Küste westlich von Västernorrund. Zwei Mann sind bei diesen Anlässen zum Leben gekommen. Auf Grund dieser Tatsache hat die schwedische Regierung in London im Namen seiner Regierung bei der englischen Regierung gegen diese Minelegung förmlich Einspruch erhoben, und ausdrückliche Vorbehalte betreffend der Nachbarschaft gemacht, zu denen die durch Minen verursachten Verluste an Menschenleben und Material führen könnten.

Deutschland.

Der König und die Königin von Bayern trafen Freitag vormittag in Vörsen bei Wien ein, um dem österreichischen Kaiserpaar ihren Gegenbesuch abzugeben. Sie wurden am Bahnhof von Kaiserpaar empfangen. Nach überaus intimer Begrüßung schritt der König an der Seite des Kaisers die Front der Ehrenkompanie ab, worauf die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges erfolgte. Nach kurzen Gerede trat das Kaiserpaar mit den hohen Gästen die Fahrt ins Schloss an, von der Besichtigung zum Zweck beendete. Im Schloß wurde das Königspaar von den obersten Hofbediensteten empfangen. Vörsen trägt reichen Fliegenstaub.

Der Plan eines Generalgouverneurs für den Osten. Die Mittermeldungen, daß der Großherzog von Hessen zum Generalgouverneur der südlichen Ostprovinzen ernannt worden sei, erregt in Berlin große Aufregung. Ein beratender Vorschlag besteht nicht und hat nie bestanden. Staatssekretär a. D. Dornburg war von verdiebtene Seiten als Kandidat für die Erzielung im L. Berliner Reichsstaatsabklärung in Aussicht genommen. Diese Kandidatur ist auf heftigen Widerstand gestoßen. Die Anstellung von General Dornburg ist in Pariser Kreisen nicht geblieben. Schon im Einbruch erhoben, u. a. vom Bund der Berliner Grundbesitzervereine. Die entgegenstehenden Einflüsse der fortschrittlichen Volkspartei wollen sich in den nächsten Tagen mit der Kandidaturfrage beschäftigen.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merzbürg. Druck und Verlag von Th. Köhner in Merzbürg.

Große Wäsche-Ersparnis !!!

Bringen Sie Ihre gewaschene und geplättete Herrenwäsche sofort herüber; sie wird zu abwobbarer Dauerwäsche präpariert.

Stehtragen Mt. 1.25, Manschetten und Servietten von 1.50 an.
Erich Messer, Dessau.

Annahmestelle: Karl Köppe, Gotthardtstraße 24.

Dr. A. Rühle, Halle a. d. S., Schillerstr. 10-11, Heilanstalt zur klinischen Behandlung schwerer Neurosen, organischer Erkrankungen des Nervensystems und chronischer Krankheiten mit vorwiegend nervösen Symptomen.



Kaufe jederzeit Schlachte-Pferde

und zahle für gutge- nähere fette Pferde höchste Preise. Bei Hofschlachung sofort zur Stelle.

W. Naundorf, Roßschlächtere, Merseburg, Oelgrube 5.
Telephon 496.

Kein zerrissener Strumpf mehr!

Strümpfe werden, wenn die Längen noch gut erhalten sind, seit wie neu hergerichtet aus alten Strümpfen.
6 Paar zerrissene = 4 Paar gute Strümpfe
6 " " " = 3 " " " " Soden
Hergestellt auf Spezialmaschinen. Keine Nähmaschinenarbeit. Auch zu Halbshuben tragbar.
Annahmestelle: G. Hoffmann, Mt. 1.50.

Verkauf von Fohlen.

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am **Mittwoch den 5. Juni 1918, vorm. 10 Uhr,** in Halle (Saale), Lutherstraße - linke Seitenstr. der Merseburgerstraße ein Verkauf von 150 hochländischen Fohlen statt.

Die Abgabe erfolgt meistbietend gegen Barzahlung nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich als solche durch ortspolizeiliche Bescheinigung ausweisen können.

Seide

für Blusen, Kleider und Mäntel, nur prima Qualitäten.

Rudolf Krämer,
Merseburg, Christianenstr. 7.

Achtung!

Sahle für alle wollene Strumpfabfälle:
Kilo 1.55 Mt., für Lumpen " " Metalle höchste Preise.
Frau **Irmisch,** Johannisstr. 16, p.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Spargelversand an Private

in Zentnerkörben per Eilgut:
1. Sortierung (a) 75,- Mt. pr. Ztr.
2. " " " 55,- " " "
3. " " " 20,- " " "
Zentnerkörbe 6,- Mt.
Bitte Rundschreiben anfordern!
Arthur Lange, Braunschweig, Fernruf 4263. Postfach 55.

Künstliche Zähne

Füllungen fast vollkommen schmerzlos

Zahnziehen

Frau O. Reinisch,

Dentistin,
Merseburg, Weiße Mauer 14.

Tabak!

Garantiert feinsten, reinen Blättertabak, aromatisch, leicht und wohl-schmeckend:
10 Pakete zu etwa 50 gr. 19,-
50 " " " 50 " " 85,-
100 " " " 50 " " 163,-
Rundeabgabe an Selbstverbraucher 10 an Wiedervertäufer 50 Pakete.
Versand Nachnahme, der Reihe nach.
Guttman & Ehrlich,
Berlin O. 17/443.

Wer sich ein

Bankkonto

errichtet,

erfüllt eine vaterländische Pflicht.

Das Bank-Konto

fördert den bargeldlosen Verkehr, vermindert den Notenumlauf und stärkt somit die Reichsbank, dient also dem Gemeinwohl; es bringt aber auch persönliche Vorteile, denn es trägt Zinsen, schützt vor Verlust, vereinfacht Zahlung und Buchführung.

Wir vergüten bis auf Weiteres:

3 1/2 % Zinsen bei täglicher Verfügung,
3 3/4 % Zinsen bei dreimonatlicher Kündigung,
4 % Zinsen bei sechsmonatlicher Kündigung.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Zweigniederlassung Merseburg

Markt 31

Fernsprecher 8.

Die bedeutende Obst- und Gemüse-Firma

Valentia-Garten

zu Halle macht die Eröffnung ihrer Filiale

Burgstraße 10

in Merseburg bekannt.

Da aber der Laden vor 15. Juni nicht bezogen werden kann, wird vom 1. bis ca. 20. Juni der Verkauf

Obere Burgstraße 6

stattfinden.

J. Literas, Halle a. S. und Mateo Crespi, Merseburg.

Zerrissene Strümpfe

aller Art werden zur Reparatur angenommen

A. Weidenfeld, Kleine Ritterstraße 6.

Labellöse Ausführung auf Separatmaschinen.
Preis pro Paar Mt. 1.20.

Strandschlöbchen

Herzlichster Ausflugsort mit schönem Naturgarten. An der Saale gelegen, bietet es einen wundervollen Blick auf Dom und Königliches Schloss. Dasselbst

Sonntag den 2. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr

großes

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle der 36er aus Halle.

Leitung: Königlicher Obermusikmeister Ermlich.

Hierzu ladet freundlichst ein **Alfred Weiß.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Gute Biere, Kaffee und Torte, gute Weine.

Tivoli-Theater

Merseburg.

Dir. **Artur Dehant.**

Sonntag den 2. Juni 1918,

abends 8 Uhr:

Wohltätigkeits- und Festvorstellung zum Besten der Ludendorff-Spende!

Prolos.

verfacht u. gesprochen von Fr. Selle Unter Mitwirkung d. 1. Operetten-tensors **Eduard Baher** von den kgl. Hoftheatern in Leipzig.

Drei alte Schachteln.

Operette in 1 Vorpiel u. 3 Akten von **Rollo.**

Mittwoch den 5. Juni 1918, abends 8 Uhr:

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Akten von **G. Ohnet.**

Gaben

für das

Erfrischungsbuffet

anlässlich unserer Jubiläumsfeier im Schlosshofe am Mittwoch den 5. Juni werden noch erbeten.

Abgabe Mittwoch von 11-12 im Schloß bei Frau v. Gersdorff. Durch die Kriegslage gezwungen, bitten wir die verehrten Besucher, sich Teelöffel selbst mitzubringen.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins Merseburg-Stadt.

Zweite Ziegenchau und Lämmermarkt des Verbandes der Ziegenzuchtvereine des Kreises Merseburg

Sonntag den 16. Juni 1918, von 12 bis 3 Uhr,
in der „Zunfenburg“ zu Merseburg.

Eintritt: Für Erwachsene 20 Pfennig, für Kinder 10 Pfennig.

Der Markt darf nur von den Mitgliedern der dem Verbandsangehörigen Vereine des Kreises Merseburg besucht werden und steht für Ziegen aller Rassen offen. Die Tiere müssen bis 9 Uhr unbedingt zur Stelle sein.

An der Prämierung, zu der von der Landwirtschaftskammer, dem Kreise, von den Vereinen und von Brigaden erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt sind, nehmen alle Tiere — verkaufliche und unverkäufliche — teil.

Aussteller und Verkäufer haben ihre Tiere

Bis spätestens zum 10. Juni

beim Geschäftsführer des Verbandes in Merseburg, Domstr. Nr. 12, anzumelden.

Die Tiere müssen mit Halsband und Kette oder Strid tadellos lauber mit ordnungsmäßig verschliffenen Klauen zu Markte gebracht werden.

Für Futter hat jeder selbst zu sorgen. Das Standgeld für ältere Tiere beträgt 50 Pfennig, für die 1918 geborenen Lämmer 25 Pfennig; es ist beim Einbringen der Tiere zu entrichten.

Die verkauften Tiere dürfen nur an Einwohner des Kreises Merseburg veräußert werden; die Käufe und Verkäufe sind der Marktleitung unter Angabe des Kaufpreises mitzuteilen.

Nähere Auskunft erteilen: Die Vereinsvorstände, der Verbandsgeschäftsführer in Merseburg, Domstraße 12, sowie auf dem Markte selbst die durch Schließen erkennbaren Mitglieder der Marktleitung.

Der Vorstand

Dr. Franke, M. Klingenstein, F. Stephan, W. Döl.



Ziegenzuchtverein Merseburg und Umgegend. An unsere Mitglieder!

Dem Verein ist die Vorbereitung und Ausführung der vom Verbands der Ziegenzuchtvereine des Kreises Merseburg für Sonntag den 16. Juni 1918 angelegten Ziegenchau übertragen worden.

Mit Bezug auf die oben veröffentlichte Bekanntgabe des Verbandes fordern wir unsere Mitglieder zu allgemeiner Teilnahme an der Veranstaltung auf. Besonders erwünscht ist, daß die dem Zuschlag entsprechenden Tiere von der Art des weißen Saanen-Schlages ausnahmslos zum Markte gebracht werden, da die Herdbuchkommission zum ersten Mal die Auswahl der Tiere für die Aufnahme in das Herdbuch vornehmen wird. Die Aussteller wollen ihre Tiere umgehend beim Geschäftsführer anmelden. Jede gewöhnliche Auskunft erteilen die Mitglieder des Vorstandes.

Merseburg, den 31. Mai 1918.

Der Vorstand

M. Heber, M. Klingenstein, W. Schulz, F. Stephan, W. Döl.

Deutsche Vaterlands-Partei Ortsgruppe Merseburg.

Am Montag den 10. Juni,
abends 7^{1/2} Uhr,

wird im Saale des „Tivol“
Herr D. Traub,
Mitglied des Abgeordnetenhauses,
sprechen. Zu seinem Vortrage

Ueberstandene Not

werden alle Männer und Frauen Merseburgs und Umgegend eingeladen.

Dr. Taube, Vorsitzender.

Neues Schützenhaus. Sonntag den 2. Juni, abends 7^{1/8} Uhr großes Gartenkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Battillons des Landw.-Inf.-Regt. Nr. 36 aus Halle unter Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Ermlich.

Künstlermusik mit auserwähltem Programm.

Eintritt 60 Pfg. Militär 40 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
H. Ellenberger.

Aufruf!

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf, das Ringen drängt zum Ende. Tausende und Abertausende der Kämpfer in Heer und Flotte kehren zurück, die Glieder verkrüppelt, die Gesundheit erschüttert. Ihre Kraft dem deutschen Wirtschaftsleben zurückzugewinnen, ihre Zukunft zu sichern, ist Dankeschuld der Heimat. Die Rentenerförmung liegt ausschließlich dem Reiche ob. Soziale Fürsorge muß sie ergänzen. Sie auszuüben, sind die im Reichsaussschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge zusammengefaßten Organisationen berufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen, ist das Ziel der

Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte.

Darum gebt! Macht aus sorgenvollen Opfern des Krieges freudige Mitarbeiter an Deutschlands Zukunft! Ehret die Männer, die für uns kämpften und litten! Nur wenn alle zusammenstehen, wird das hohe Ziel erreicht.

v. Hindenburg,

Generalfeldmarschall.

v. Stein, Kriegsminister,
General der Artillerie.

Der Ehren-Vorsitzende:

Ludendorff,

Erster Generalquartiermeister,
General der Infanterie.

Dr. Graf v. Hertling,

Reichskanzler.

Dr. Kaempf,
Präsident des Reichstags.

Das Ziel der Ludendorff-Spende.

Die Versorgung unserer Kriegsbeschädigten ist in erster Linie Aufgabe des Reichs und muß es bleiben. Das Reich kann und soll in Erfüllung seiner Pflicht keinesfalls durch eine allgemeine Sammlung entlastet werden. Aber auch durch weitestgehende gezielte Regelung der Rentenfragen kann nicht in jedem Falle so geholfen werden, wie es unsem vaterländischen und lokalen Empfinden entspricht. Sie trägt notwendig etwas Schematisches an sich und ist in ihrer Starre außerstande, dem Bedürfnis und der Dringlichkeit jedes Einzelfalles gerecht zu werden. Es bleiben zahlreiche Fälle übrig, bei denen helfen und geholfen werden muß, um bittere Not und Verzweiflung abzumenden. Dies kann nur durch freiwillige Liebesbeiträge geschehen.

Hier steht die bürgerliche Kriegsbeschädigtenfürsorge ein. Sie will den Kriegsbeschädigten ins Wirtschaftsleben zurückführen, seine Kraft dem deutschen Volksganzen wiedergeben. Ihr umfangreiches Arbeitsgebiet umfaßt Berufsberatung, Berufsausbildung, Arbeitsbeschaffung, ergänzende Selbstbehandlung, Ansiedlung, Wohnungs- und Familienfürsorge, sowie Geldunterstützung bei besonderer Hilfsbedürftigkeit.

Auf dem großen Nachbarschaft, der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten, sind schon seit Kriegsbeginn gewaltige Summen aus freiwilligen Spenden zusammengelassen; dank dieser unerschöpflichen Hilfe zu helfen und geholfen werden muß, um bittere Not und Verzweiflung abzumenden. Dies kann nur durch freiwillige Liebesbeiträge geschehen.

Die Ludendorff-Spende wird verwaltet von den im Reichsaussschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge vereinigten Organisationen der deutschen Bundesstaaten. Die Spenden fließen grundsätzlich den Landesstellen zu, aus denen sie stammen.

Die Ludendorff-Spende wird verwaltet von den im Reichsaussschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge vereinigten Organisationen der deutschen Bundesstaaten. Die Spenden fließen grundsätzlich den Landesstellen zu, aus denen sie stammen.

Die Ludendorff-Spende wird verwaltet von den im Reichsaussschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge vereinigten Organisationen der deutschen Bundesstaaten. Die Spenden fließen grundsätzlich den Landesstellen zu, aus denen sie stammen.

Die Ludendorff-Spende wird verwaltet von den im Reichsaussschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge vereinigten Organisationen der deutschen Bundesstaaten. Die Spenden fließen grundsätzlich den Landesstellen zu, aus denen sie stammen.

Die Ludendorff-Spende wird verwaltet von den im Reichsaussschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge vereinigten Organisationen der deutschen Bundesstaaten. Die Spenden fließen grundsätzlich den Landesstellen zu, aus denen sie stammen.

Die Ludendorff-Spende wird verwaltet von den im Reichsaussschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge vereinigten Organisationen der deutschen Bundesstaaten. Die Spenden fließen grundsätzlich den Landesstellen zu, aus denen sie stammen.

Die Ludendorff-Spende wird verwaltet von den im Reichsaussschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge vereinigten Organisationen der deutschen Bundesstaaten. Die Spenden fließen grundsätzlich den Landesstellen zu, aus denen sie stammen.

Die Ludendorff-Spende wird verwaltet von den im Reichsaussschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge vereinigten Organisationen der deutschen Bundesstaaten. Die Spenden fließen grundsätzlich den Landesstellen zu, aus denen sie stammen.

Die Ludendorff-Spende wird verwaltet von den im Reichsaussschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge vereinigten Organisationen der deutschen Bundesstaaten. Die Spenden fließen grundsätzlich den Landesstellen zu, aus denen sie stammen.

Die Ludendorff-Spende wird verwaltet von den im Reichsaussschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge vereinigten Organisationen der deutschen Bundesstaaten. Die Spenden fließen grundsätzlich den Landesstellen zu, aus denen sie stammen.

Die Ludendorff-Spende wird verwaltet von den im Reichsaussschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge vereinigten Organisationen der deutschen Bundesstaaten. Die Spenden fließen grundsätzlich den Landesstellen zu, aus denen sie stammen.

Die Ludendorff-Spende wird verwaltet von den im Reichsaussschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge vereinigten Organisationen der deutschen Bundesstaaten. Die Spenden fließen grundsätzlich den Landesstellen zu, aus denen sie stammen.

Die Ludendorff-Spende wird verwaltet von den im Reichsaussschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge vereinigten Organisationen der deutschen Bundesstaaten. Die Spenden fließen grundsätzlich den Landesstellen zu, aus denen sie stammen.

Die Ludendorff-Spende wird verwaltet von den im Reichsaussschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge vereinigten Organisationen der deutschen Bundesstaaten. Die Spenden fließen grundsätzlich den Landesstellen zu, aus denen sie stammen.

Die Ludendorff-Spende wird verwaltet von den im Reichsaussschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge vereinigten Organisationen der deutschen Bundesstaaten. Die Spenden fließen grundsätzlich den Landesstellen zu, aus denen sie stammen.

Die Ludendorff-Spende wird verwaltet von den im Reichsaussschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge vereinigten Organisationen der deutschen Bundesstaaten. Die Spenden fließen grundsätzlich den Landesstellen zu, aus denen sie stammen.

Siehe eine Beilage.

Frühergebnisse und Obst, über Bier- und Weinwaren und vorwiegend über landliche Wohlstandsfrage.

*** Blumen- und Feindlicher Feste.** Freitag abend wurde die Aufführung von „Die Anna-Liße“ für die Gerdwundenen der heiligen Lazarus im Thol wiederholt. Über 200 derselben hatten sich mit leitenden Damen, den Schwestern und Pflegenden, eingemeldet. Sie und die übrigen Zuschauer, die den Saal bis auf den letzten Platz füllten, folgten der Darbietung mit großer Aufmerksamkeit und Anbacht. Reicher Beifall zeigte den Darstellern, daß ihre Bemühungen, ihr Bestes zu geben, anerkannt wurden. Keiner der Zuschauer ging unbetrieblig heim; überall gab man der Kassen Kassierin, den Abend nicht verlassen zu haben. In diesem Sonntag wird das Stück in Mädchen gegeben. In den übrigen Sonntagen des Juni folgen Aufführungen in Lauchstedt, Schleuditz, Kadewell und Bütz. Wir wünschen dem jungen, tüchtigen Verein, der nach 14-jährigem Bestehen bereits 800 Mitglieder zählt, auch in diesen Dingen das glückliche Gelingen. In diesem Sonntag wird das Stück in Mädchen gegeben. In den übrigen Sonntagen des Juni folgen Aufführungen in Lauchstedt, Schleuditz, Kadewell und Bütz. Wir wünschen dem jungen, tüchtigen Verein, der nach 14-jährigem Bestehen bereits 800 Mitglieder zählt, auch in diesen Dingen das glückliche Gelingen. In diesem Sonntag wird das Stück in Mädchen gegeben. In den übrigen Sonntagen des Juni folgen Aufführungen in Lauchstedt, Schleuditz, Kadewell und Bütz. Wir wünschen dem jungen, tüchtigen Verein, der nach 14-jährigem Bestehen bereits 800 Mitglieder zählt, auch in diesen Dingen das glückliche Gelingen.

*** Ginophon-Theater.** Die Tochter der Gräfin Stachowka nennt sich das 5-actige Schauspiel, in welchem die berühmte Silgardine Hella Moja als Hauptdarstellerin dem Publikum vorgeführt wurde. Dieses ergreifende Schauspiel führt uns in die Kreise der russischen Aristokratie und macht uns hier mit dem Leben der Gesellschaft bekannt. Besonders gefallen die russischen Nationaltänze. Diefem Schauspiel ging das reizende Lustspiel: „Wetten, daß...?“ voraus, welches von dem Publikum mit großem Beifall aufgenommen wurde. Weiter führt uns ein prächtiger Naturakt in den schönen Scherz des mit seiner reizenden, bezaubernden Umkleidung bis zum Ende und zeigte das Leben und Treiben seiner Bewohner. Diese Bilder zeichneten sich besonders durch ihre weiche und delikate Färbung aus. Ein Beweis des Theaters ist nur empfehlenswert.

*** Thol-Theater.** Am Sonntag wird als Fest- und Wohlthätigkeits-Aufführung, deren Förderung der Lubendorfer-Spende zuführt, die entzückende Operette „Drei alte Schachseln“ gegeben. Die überaus erfolgreiche Operette ist wohl das geeignetste Werk als Werbeaufstellung für die Lubendorfer-Spende. Es wird geraten, sich rechtzeitig mit Plakaten zu versehen. Am Mittwoch findet eine einmalige Aufführung des Dänischen Schauspiels „Der Räuber und die Königin“ statt.

*** Veranstaltungen am Sonntag.** In der Funkenburg findet wieder eine große Varietevorstellung mit abwechslungsreichem Programm statt. — Militärconcert werden abgehalten am Nachmittag im Str. an d. S. Löwen, abends im Reinen Schützenhaus. In der Nacht ist ein nachmittägliches Konzert im Park, ebenfalls in Martin's Waldhaus bei Mischeln. — Eine große allgemeine Konferenz der Mischeln in Lubendorf (Gasthof „Goldener Adler“) veranstaltet.

Die Lubendorfer-Spende

Soll sehr große Summen ergeben, denn ungeheuer groß ist die Zahl der Kriegsgeschädigten, die mit Hilfe dieser Spende dem bürgerlichen Erwerbserleben und gesunden Familienleben zurückgegeben werden sollen. Die Stiftung soll der staatlichen Rentenversicherung ergänzend zur Seite treten. Alle, die gesund und blühend in den Kampf gegen und große Taten zu Deutschlands Ehre, zu unser aller Ehre verrichteten und die im Loos der Schlacht wund und krank wurden, die alle sollen wissen, daß Deutschland ihnen dankt. Die Gläubiger, die sie verloren, sollen ihnen durch ständige Arbeit werden, ihre Krankheiten sollen heilen, ihre Wunden vernarben. Dazu wurde die Spende geschaffen. Was bedeutet Geld gegen die Taten, gegen die Leiden unserer Kriegsgeschädigten? Nichts! Es ist nur ein äußeres Zeichen unseres Dankes, aber dieses Geld soll zum Glückwerden werden. Die Ungedulden, die der Krieg aus der Verhaft, aus dem Verban, von der Selbstarbeit fortwiegt und die behindert oder krank heimkehrten, sie alle müssen nach Möglichkeit ihrer Tätigkeit wieder zugeführt werden. Das zu bewirken, ist das Ziel der Lubendorfer-Spende. Möge jeder nach seinen Kräften beistehen.

In Merseburg werden die Veranstaltungen zum Festen der Lubendorfer-Spende heute, Sonnabend, durch ein Gartenkonzert im Neuen Schützenhaus eingeleitet. Am Sonntag vormittag von 10 bis 12 Uhr findet ein Pflanzkonzert auf dem Schützenplatz statt mit folgender Vortragsfolge: 1. Eine feste Burg ist unser Gott, Chor. 2. Fest-Overture von Lüttner. 3. Aus der Jugendzeit, Barockorgel von Friedemann. 4. Im Walzerhaus, Walzer von Linke. 5. Erinnerung an 1870/71, Kapouren von Seidenglanz. 6. Kriegslied und Schlachtensinn. 7. Op. „Mienig“ von Wagner. Abends ist Besorgerfest im Thol-Theater. Gegeben wird die Operette „Drei alte Schachseln“ mit Edward Waber als Gast. Der gesamte Reinertrag dieser Vorstellung ist für die Lubendorfer-Spende bestimmt.

Die Straßensammlung beginnt am Sonntag. Die jungen Sammler und Sammlerinnen, die uns die Sammelbüchse entgegenstrecken, sollen nicht unwohl geblieben haben. Die praktischen Postkarten vom Protokoll der Spende, dem ersten Generalquartiermeister, General Lubendorff, vom Generalquartiermeister h. S. S. und die höchsten Militärschranken, die eigens für diesen Zweck geschaffen wurden, werden ein bezeichnendes Sammelobjekt sein, insbesondere dürfte aber die Erinnerungsbüchse die größte Beachtung verdienen, die für jede Spende gegeben wird und die zu tragen jeder Gabe sich verpflichtet fühlen sollte. Diese nach einem Ent-

wurf des Kunstmalers Grotenmeyer hergestellte Plakette zeigt einen Schemm, der seine Saat dem Acker anvertraut, und der gleich unseren Kriegsgeschädigten der reichen Ernte für seine Mühe und Arbeit sicher ist.

Hausammlung

Ist der Montag und Dienstag vorgesehen. Von Haus zu Haus werden die Beauftragten des Ortsausschusses vordringen. Keiner wird largen, keiner wird jähern, jedes Opfer, sei es auch noch so gering, muß gebracht werden. Jeder muß das erhebende Bewußtsein haben: Auch Du hast dazu gegeben, daß unsere besten Söhne wieder Glück und Heim, Arbeit und Lebenslust fanden! Jedem! Darum kein Jähern, kein Bedenken, helfe der Lubendorfer-Spende und sagt lo den Männern, die ihr Bestes verloren haben, einen schlichten Dank.

Größere Ertreue wird man wohl besser durch direkte Eingablung an die Poststellen bewirken; es sind dies die hiesigen öffentlichen Kassen und Banken. Und durch Eingablung auf Postische Konten kann man seinen Beitrag für die Lubendorfer-Spende entrichten. Unserem Blatt liegt im Laufe der nächsten Woche eine Zahlkarte zur Benutzung bei. Jede jeder von dieser bequemen Beitragsleistung ausgiebig Gebrauch!

Alle vereint!

Die Lubendorfer-Spende ist in keiner Weise eine einseitige Parteipropaganda, sondern alle Richtungen, die Vertreter aller Volksteile, haben sich in den Dienst dieser guten Sache gestellt. An der Spitze stehen die höchsten militärischen und politischen Würdenträger, die Generale v. Gumbert und Lubendorff, der Reichstagsler, Wittenberg usw. Aber neben diesen Persönlichkeiten haben die großen wirtschaftlichen Gruppen aller Richtungen die Anreize unterzeichnet. Neben dem Zentralverband Deutscher Industrieller stehen die Generalkommissionen der Gewerkschaften Deutschlands und die Christlichen Gewerkschaften, neben dem Handbau und den Arbeitgeberverbänden die Verbände der Angestelltenorganisationen; erwähnt sei auch die Politische Vereinsvereineigung. Es zeigt sich hierin das erfreuliche Zusammenwirken aller Kreise unseres Volkes, wo es gilt, den Kriegsgeschädigten die Mittel für ein bürgerliches Leben zu erleichtern. So ist denn auch jeder in der Lage, sein Scherlein für die tapferen Opfer des Krieges zu spenden. Im Gegensatz zu bisherigen Sammlungen ist das Prinzip durchgeführte, daß der in jedem einzelnen Landesteil gesammelte Ertrag für die Kriegsgeschädigten des betreffenden Landes verwandt werden soll.

Für unsere Hausfrauen!

(Wochenmitteltalender für Montag den 3. Juni.)

Für Haushaltungen.

Angabe, Kocheffizienz. Von nachmittags 2 bis 5 Uhr der Hofmann (Obere Breite Straße) auf die Nr. 1401 bis 1700.

§ Trebnitz, 1. Juni. Dem Helveten erlitt bei einem Sturmangriff am 4. April im Westen der Mülster Franz Grünke von hier, Imbober der Ruten Kreuz-Redakteur & Kopf, Etre seines Unbedenkens!

§ Zwerenberg, 1. Juni. Seit einiger Zeit macht sich in unserer Wasserleitung eine merkwürdige Abkühlung bemerkbar, so daß die Einwirkung des Wasserdruckes aus der Wasserleitung zur Notwendigkeit wird, wollen wir nicht eines Tages ganz ohne Wasser sein. Eine wesentliche Veranlassung seitens des Wassertorhofs findet an, daß die Wasserleitung von 4 Uhr nachmittags abgelassen wird. Es empfiehlt sich, bis dahin keinen Wasserbedarf für die häuslichen Zwecke zu decken. Die Ursache der Wasserknappheit ist in dem durch Trockenheit verursachten schwachen Grundwasserstand zu suchen.

§ Kitzsch, 31. Mai. Ein dreier Gestruchsdiebstahl wurde beim Gutsbesitzer W. W. W. hier ausgeführt. Die Diebe drangen in die Speisekammer und entwendeten die vorgegebenen Buttervorräte und hielten außerdem Eier und Käse mitgehen. — Der Anbau von Gurken hat sich hier und in der Umgebung schon seit Jahren immer mehr Eingang verschafft. Die Erträge haben gezeigt, daß sich nach die höchsten Ernteverhältnisse für diese Fruchtart eignen. Auch in diesem Jahre sind größere Flächen angebauet. Der Anfang der gelagerten oder gestellten Kerne ist im allgemeinen ein regelmäßiger. In den Fällen, in denen viele Pflanzen fehlen, sind unzureichende Kerne verwendet worden; ein Nachteilen macht sich daher hier und da notwendig.

Verantwortung der Raunen.

Der Kgl. Landrat veröffentlicht folgenden dringenden Aufruf an die Eigentümer im Kreise: Schwere Gefahr droht der gesamten Obsternte durch die Raunenplage, die wiederum sehr fühlbar ist. Die Holzgewerbetreibenden werden angefordert, alle Baumbeizungen in ihrem Bezirk anzuhalten, den Baumbestand von Raunen zu befreien. Alle Sämlingen sind sofort zu befreien und die Entzupfung ist auf Kosten der Eigentümer vorzunehmen.

Mücheln und Umgegend.

1. Juni.

*** Duerfurt, 1. Juni.** Die Verpachtung des diesjährigen Kornanbaues in den hiesigen höchsten Klagen ergab die hohe Summe von 67830 Mark gegen 16251 Mark im Vorjahre. 342 Penter des Anbaues sind zum Preise von 20 Mark für den Penter an die Stadt abzugeben.

*** Wörlitz, 31. Mai.** Der Kirchenschatz des Klostergebäude Döbendorf brachte bei der öffentlichen Verpachtung in diesem Jahre 24 000 Mark, gegen 5000 Mark im Vorjahre und 1—2000 Mark, in den Jahren vor dem Kriege. Meistbietender ist die Stadterwaltung Friedebau bei Berlin.

* Aus dem Kreise Duerfurt, 1. Juni. Bei den stattgefundenen Kirchenschatzungen wurden folgende Preise erzielt: Merseburg 6510 Mk., Görsdorf 7780 Mk., Göhriz 16550 Mk. und Barnitz 16 680 Mk.

Wetterwaite.

W. B. am 2. 6. : Trocken, meist heiter, Nacht etwas kühl, Tag ziemlich warm. — 3. 6.: Trocken, ziemlich heiter, etwas warmer.

Sport und Leibesübungen.

§ Fußballspiel. In dem am kommenden Sonntag im Anblich an den an dieser Stelle bereits angekindeten Gumbert-Gesellschaft stattfindenden Fußballwettkampf der Leipziger „Sportfreunde“ gegen den hiesigen „Beitrag für Bewegungsspiele“ haben die Leipziger folgende Mannschaft angemeldet: Tor: Schäfer; Verteidiger: Walford und Gempel; Säuer: Rengel, Kurt und Gerner; Angriffs: Henne, D. Schumann, Stoll, Schmidt und K. Schumann. Das Verteidigerbüro bildet die Hauptstütze der Mannschaft, auch die Angelpänder sind bewährte Kräfte. Im Sturm ist der äußerst schnelle linke Flügel sehr gefährlich. Besonders verdient erwähnt sich die Beteiligung der Leipziger im Kampf gegen „Mimosa“-Berlin, wo sie in gleicher Ausstattung spielte. — Die Merseburger Mannschaft hat eine Umstellung und gleichzeitig eine Verfestigung ihrer Schirmwehr erfahren; sie wird sich in nachstehender Umstellung präsentieren: Tor: Wrede; Verteidiger: Düne und Sellmann; Säuer: Landow, Wohl und Wöhrich; H. Angriffs: Wöhrich, I. Sanig, Wöhrich, Ehrig und Käas. Das Spiel dürfte sowohl einen spannenden Verlauf nehmen.

Hus feldpostbriefen

Viele Grüße findet allen bekannten Merseburgern von der Fahrt nach dem Welken Kanonier Alfred Otto W. B. C. U.

Bermischtes.

* Schwere Gienabshundlung in Ungarn. Auf dem Bahnhof Vantony, wo zahlreiche Reisende das Eintreffen des Budapest nächstgeordneten erwarteten, ereignete sich ein großes Gienabshundlung. Nach dem Eintreffen dieses Zuges kam aus entgegengelegter Richtung eine Lokomotive, die in die Menge hineinfuhr. Vier Personen wurden getötet, 20 verletzt.

* Ermordet. Wegen des Öffnens und Schließens eines Fensters war es zwischen den am Einlauf 4 in Gumbert wohnenden Gelehrten Tarnow und Saderison insbesondere zu Streitigkeiten gekommen, die sich am Mittwoch gegen Abend zu Tätlichkeiten steigerten. In ihrem Verpländert der Postamtsleiter Sader die Frau des Straßenreiners Tarnow mit einem Taschenmesser. Der Mann wurde verletzt.

* Große Brande im Osten. Das Dorf Niedera in der Kreise Meiburg wurde von einem schweren Brande überfallen, bei dem 54 Gebäude zum Opfer fielen. Ein nachts ausgebrochener Großfeuer verdrängte zwei Drittel des Meidens, 14 Gebäude sind verbrannt. Circa 180 Wohnhäuser mit Nebengebäuden sind eingeebnet.

* Große Munitionsexplosion bei Jassy. Das von russischen Truppen bei Nicolau in der Nähe von Jassy eingerichtete Munitionsmagazin ist in die Luft geflogen. Die Explosion war so heftig, daß in Jassy die Fensterheben zertrümmert. Die Leute glaubten, daß es sich um ein Erdbeben handle. Die Explosion wurde durch Zerstörung des Pulvers, das um schlechter Verpackung war, verursacht. Die Zahl der Toten beträgt 49, der Verwundenen 68. Generalkommissionär von Madelen jandte an den Militärpräsidenten Marfhamm, der zurecht in Jassy weilte, ein Beileidstelegramm.

* Nord in Würzburg. Der Polizeikommissar Wöhe in Würzburg wurde nachts in einer Wohnung erschossen. Sein Schwager, Magistratsassistent Werner, ist als der Tat verdächtigt verhaftet worden.

* Im Walde verbrannt. Der 78 Jahre alte Hofsekretär A. D. Otter aus Scheibemühl war bei einem Spaziergange im Walde von Königsblut einen brennenden Zigarrenstummel fort und bemerkte dadurch entzündet. In der Wärdigung in der Wald hinein und fand dabei den Verstickungstod.

* Ein Gendarmeriewachmeister von Feldbieben erschossen. In Müllroie bei Kurtenwalde wurde ein Gendarmeriewachmeister auf einem Patronenlagerung von zwei Feldbieben, die er beim Startern gesehen überfallen und erschossen. Die Diebe entkamen. Sie sollen nach Berlin geführt sein.

* Ein ungeheurer Brand in der Nähe des Bahnhofs der Eisenbahn Kajan-Moskau am 28. Mai verursachte starke Explosionen von Artilleriemunition in mehreren Dutzend Eisenbahnwagen. 350 Wagen mit Zerstörten, Brennlofen, Getreidemehl und Weizen sind verbrannt. Duzende von Menschen sind vermutlich umgekommen.

Neueste Nachrichten.

Paris gefährdet.

Berlin, 1. Juni. (Privat-Telegramm.) Auch hiesige militärische Kreise halten Paris für gefährdet. Denn sobald die Marine überall überdritten ist, geht es von neuem unaufhaltsam vorwärts.

Deutschland und Rußland.

Stockholm, 1. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach Meldungen aus Petersburg ist der erste Besuch des Grafen Mirbach beim Präsidenten des russischen Volkstammarials sehr sympathisch aufgenommen worden. Aus verschiedenen Aenderungen in Sowjetrussland geht hervor, daß nunmehr volle Beziehungen zwischen der russischen und deutschen Regierung besteht.

Die Massenerkrankungen in Schweden.

Stockholm, 1. Juni. (Privat-Telegramm.) Die hier täglich auftretenden Erkrankungen sind als eine Reizwirkung zu betrachten worden. Man hat für den Namen Kriegsgas geben. Die Krankheit ist tatsächlich auf mangelnde Ernährung zurückzuführen und greift namentlich in Arbeiterkreisen zu.

Anzeigen.

Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Wägen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Beiträge der Auftragneher nach Möglichkeit berücksichtigt.
In das Handelsregister B. Nr. 8 betr. die Firma Groß & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Merseburg ist heute folgendes eingetragen: Dem Kaufmann Curt Groß in Merseburg ist Prokura erteilt.
Merseburg, den 29. Mai 1918.
Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

Bekanntmachung.

Am 13. Juni d. Js., nachm. 3/4 Uhr findet im Bahalla-Theater in Halle a. S., Große Steinstr. 45 eine Veranlassung statt, in der ein Versteigerung der Reichsstelle für Gemüse und Obst über die öffentliche Bewirtschaftung von Obst im kommenden Jahre sprechen wird. An alle Interessenten ergeht die Aufforderung, diese Veranlassung, zu der der Eintritt frei ist, zu besuchen.
Merseburg, den 28. Mai 1918.
Der Königliche Landrat.
ges. J. B.: Rükten, Kreisleiter.



Was Gott tut, das ist wohlgetan!

Nach langem, bangem Warten erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 4. April bei einem Sturmangriff im Westen mein lieber Sohn, unser lieber Enkel und Bruder, der Musikier

Franz Grünke,

Inhaber der Roten Kreuz-Medaille 3. Klasse, im blühenden Alter von 20 Jahren den Heldentod gestorben ist.

Frederik, Unter-Kriegsriedt, den 1. Juni 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wie oft erklang „Auf Wiederkehr“ Als Du mit schwerem Herzen Von all' den Lieben müdest gehn. Wer kennt die Trennungsschmerzen? Und jeder Brief und jede Karte Schloß die den Wunsch mit ein: „Du warst so gut und starkst so früh, Doch wir vergehen Deiner nie!“

Ruhe sanft in fremder Erde!



Unsere und seine Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet!

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieftraurige, unfassbare Nachricht, dass mein innigstgeliebter, treusorgender Gatte, unser guter Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite

Paul Kissig

am 19. Mai bei einem Schallmesstrupp im Westen den Heldentod erlitten hat

Rössen und Ranstedt, d-n 1. Juni 1918.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Lina Kissig geb Pursche.

Wenn Liebe könnte Wunder tun Und Tränen Tote wecken, So würde Dich, geliebter Paul, Nicht kühle Erde decken

Ruhe sanft in Deinem Heldengrab!

Beilidsuche dankend abgelehnt.



An den Folgen einer Verwundung starb am 26. Mai d. Js. den Tod für das Vaterland

der Bürohilfsarbeiter der Cozzeltät

Hans Seyberth

Landsturmann in einem Infanterie-Regiment.

Das Gedächtnis des tapferen Kämpfers wird in Ehren unter uns bleiben.

Merseburg, den 31. Mai 1918.

Der Generaldirektor und die Beamten

der Städte-Feuerlozität der Provinz Sachsen.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass mein lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Ersatz-Reservist

Robert Böhme

an seiner schweren Verwundung in einem Lazarett den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Merseburg, den 1. Juni 1918.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Otto Böhme, z. Zt. Kriegslazarett im Westen, und Frau.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Donnerstag abend 1/2 0 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, treusorgende Pflegemutter, Schwester und liebe Tante

Pauline Degenkolbe

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
Emil Degenkolbe und Frau.
Arno Degenkolbe, Pflegesohn.
Marie Grimmer, Nichte.

Merseburg, den 31. Mai 1918.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr von der Altenburger Friedhofskapelle aus statt

Hochfleisch- u. Fleischwarenverkauf
finder am 3. Juni 1918
bei Hoffmann, Ob. Breite Str. 4
nachm. v. 2-3 Uhr Nr. 1401-1500
" 3-4 " " 1501-1600
" 4-5 " " 1601-1700
statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. L. A. 1.687/18.
Merseburg, den 1. Juni 1918.
Das städtische Lebensmittelamt.

Gras-Verpachtung.

Auf der sogenannten Teppich sollen Montag den 3. Juni 1918, vormittags 9 Uhr,

41 Parzellen von je etwa 1 Morg. Größe zur diesjährig. Grasnutzung verpachtet werden. Die Abdrift der Pachtdingungen ist im Bittergut Goddula vom 27. Mai an einzusehen.

Bittergut Goddula.

Mehrere schwere u. leichtere



Arbeitspferde,

trell und zugfest, für Landwirtschaft und jedes Geschäft passend, stehen billig zu verkaufen.

W. Naundorf,

Gasthof „Alte Post“, Tel. 496.

6 Stützbohlen (3 mtr lang), einen Schütteren und verschiedene Maurerhandwerkszeug zu verkaufen

Rosenthal 16.

Eine Wiese

von 13 Morgen zu verpachten. Zu erfragen im Büro des Rechtsanwalts Ertze.

1 Paar Riemen-Räder, 2,60 m lang, und 1 runder Tisch, Durchmesser 1,10 m, zu verkaufen. Al. Sixtstraße 16.

Ein noch gut erhaltenes Sofa und ein ovaler Tisch wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. Ammendorf, Langestr. 8.

Tabagioni-Salon

mit modischerer Plüschgarnitur, fast neu, zu verkaufen.

Zu erfragen Markt 19.

5 Bienenstöcke

mit Wohnung nur zusammen zu verkaufen. Ernst Ohme, Zösig.

Chaiselongue,

neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter A Fr an die Exped. d. Bl.

Kleine Stube zu vermieten, 1. 7. zu beziehen. Bornert 9.

Besserer Herr findet freundl. möbl. Zimmer.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bessere Schlafstelle

für 3 antändige Herren sofort zu vermieten. Saalstr. 14.

Wohnung von 4-5 Zimmern sofort oder spät zu miet. gesucht. Offert unter „Wohnung“ an die Exped. d. Bl.

Lehrstelle als Schreiber

gesucht. Off. unter O K an die Exped. d. Bl.

Freundl. Schlafstelle offen Saub. 22, pt. 1.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche u. Zubehör zum 1. Okt. für 2 einzelne, ältere Leute gesucht. Offert. unter G S an die Exped. d. Bl.

Breplersberg,

Ausflugstafel Halle a. S., Liebenauer Str. 4.

Sonntagskonzert.

Herrl. Garten. Anzahl-Bagen 6.

Einheiratung!

Junger Witwer (31 Jahr) mit 5 jähr. Mädchen, des Meinseins müde, wünscht Verkehr mit möglichst kinderl. Artsgewinne (30-35 Jahr) zwecks Einheiratung. Etwas Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung. Offerten unter K S W an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft zum 15. 6. oder 1. 7.

Verkäuferin

gesucht. Wilh. Schumann, Unter-Altendurg 37.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

suchen

Paul Marcscheffel & Co.

Zuverlässiger

Geschirrführer,

guter Pferdepfleger, sofort gesucht.

Bürgerl. Brauhaus.

Arbeitsmädchen

oder

unabhängige Frauen

sucht

Peitschenfabrik Halleische Str.

Geschirrführer

sucht

M. Benemann.

Junges Mädchen

als Aufwartung

für den ganzen Tag bei hohem Lohn gesucht.

Frau Anna Wippich,

An der Geisel Nr. 4.

Aufwartung

gesucht Halleische Str. 36, 1 Tr.

Kräftiges Schulmädchen

zum Aindausfahren sofort gesucht

Roßstraße 18, 1 Tr.

Jung. fleißiges Mädchen

von auswärts zum 1. Juli sucht

P. Bicker, Entenplan 1.

Gold. Ohrring auf dem Markt

abzuholen. Markt 27, 1 Tr.

Am Donnerstag ist eine Partie von der Refektor-Blod-Straße entflohen. Gegen Belohnung abzugeben

Annenstr. 17.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft,

Reichsbank-Giro-Konto Halle a. S.

Gegründet 1862

Post-Scheck-Konto Leipzig 4727

empfiehlt sich zur Ausführung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte und verzinst Einlagen

bei täglicher Verfügung mit 3 1/2 %
bei 3 monatlicher Verfügung mit 4 %

Große Tage in den Kammer-Lichtspielen!

Sonnabend! Sonntag! Montag!

Grosser vielbesprochener indischer Liebesroman in 5 Akten. Fröhliche Ausstattung! Phantastisches Abenteuer! Entzückendes Spiel!
In Berlin und Leipzig über 3 Wochen vor ausverkauften Häusern gespielt.
Hierzu ein prächtiges Beiprogramm!

Sonntag ab 3 Uhr: Jugend-Vorstellung, ab 5 und 7 1/2 Uhr Vorstellungen für Erwachsene.

„Das Rätsel von Bangalor“

Sämtliche bei uns gezeichneten

Stücke der VII. Kriegsanleihe

können von heute ab an unserer Kasse vormittags von 9-1 Uhr gegen Rückgabe der Quittungen in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 1. Juni 1918.

Vorschussverein zu Merseburg

E. G. m. b. H.

E. Hartung. Hädede. Drtmann.

Gewinn-Auszug

der 11. Preuss.-Südd. (237. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie 6. Klasse 80. Ziehungstag. 31. Mai 1918

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Mitteltüren I und II.

(Eine Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.
10 Gewinne zu 8000 M 19608 20432 28122 146248 155904
74 Gewinne zu 2000 M 4770 7330 8713 10920 19037 22058 22069
83346 39959 99321 48724 29858 96210 71990 83099 94398 24782
95348 99367 99634 101729 100116 109176 118008 118376 123008 124703
130039 149510 157173 161742 164895 176906 182849 207959 210233
219777

150 Gewinne zu 1000 M 979 8084 9073 11180 21094 23036
23922 40771 43988 43992 43112 47121 50311 50333 53976 65886
67752 68277 68367 68810 70794 71638 72725 73772 79981 84672
92288 71147 82384 88897 90007 99773 104183 104223 109228 109893
110988 113229 116114 116384 119388 124389 131064 132038 137489
139488 139843 145953 143699 144745 149844 149959 154337 187289
165927 167899 188344 189811 173827 174484 180744 182882 183707
184837 186244 188876 198389 207277 208291 205480 209877 216281
218938 217680 226096 222417 222541 232224

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.
3 Gewinne zu 10000 M 100373
64 Gewinne zu 8000 M 9787 21312 22418 29892 34396 35343
36305 40945 45042 58152 61929 101037 101420 104674 121394 127478
131073 137873 140072 151747 159784 159666 168590 174139 176992
179008 195217 196401 209030 215280 224574 233936
120 Gewinne zu 1000 M 100 485 63 16008 28245 38645 40959
41194 41836 47502 50304 53519 65299 65445 69597 64854 70481 70822
71715 76128 80040 84284 81997 99348 100372 101978 109481 118983
124567 125126 131802 132905 138513 138528 142590 143084 147558
151947 158889 161330 164973 172704 178768 170716 182594 187486
193732 191049 193759 208360 208485 209647 211868 213727 213932
214423 223785 228005 230987 233905

232 Gewinne zu 500 M 2108 3364 3388 4320 6003 9033 10239
10892 13740 17588 20038 23059 23973 23888 25308 31819 33856 34556
36977 39465 39877 41899 49176 50131 52968 54409 57926 59536 61034
60651 78881 75284 81074 81261 83243 86818 87198 87965 89146 91283
98789 99220 101536 102443 104068 110721 111042 113108 121239 121830
129338 129222 124162 124318 127404 127004 129366 131409 131966
132089 132471 137535 138438 139768 142737 143839 143371 145838
145976 146483 146818 148548 149881 150133 150696 162108 163652
165416 169529 197162 199783 199907 178229 179993 179226 197770
180532 183289 184728 186104 188498 188117 191454 191689 193662
196369 196909 198417 197150 198517 204438 208334 209782 217859
218431 219841 219301 222385 223283 224103 224685 226140 226929
227777 230025 233528

Flottenbund deutscher Frauen Ortsgruppe Merseburg.

Die letzten Aufführungen von

Die Anna-Lise

finden statt

- am 2. Juni in Mülcheln,
- am 9. Juni in Lauchstedt,
- am 15. Juni in Schkeuditz,
- am 23. Juni in Radewell,
- am 30. Juni in Lützen.

Die Einlaßkarten werden im Vorverkauf in Merseburg nicht ausgelegt. Die für Lauchstedt sind bis auf 60, die für Merseburger Mitglieder vorbehalten sind, vergriffen. Bestellungen hierauf sind bis einschließlich zum 9. Juni an die Schatzmeisterin Frau Baisch, Domstr. 15 schriftlich zu richten.

Der Vorstand:
Frau von Behr.

Funkenburg.

Fernruf 410.

Sonntag den 2. Juni

grosse

Varieté-Vorstellung.

Charlotte Merry, Tirolienne

Hermana Barra, Damentypendarsteller u. Vortragskünstler

Berna Heinze in ihren Tanzschöpfungen, ehem. Mitglied des Leipziger Stadt-Theaters

Arthur Klopfer, Hamorist (wiederholt im Leipziger Krystalpalast und Varieté Battenberg mit Riesenerfolgen aufgetreten)

Bulgare Ivan Bogdanowitsch in seinem Illusions-Akt

Geschw. Barra, Gesangsduett, vom Colosseum Wien.

Arthur Klopfer in selbstverfassten Vorträgen

Kassensöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Vorzugskarten im Zigarngeschäft des Herrn Fuchs, Ritterstr.; 1. Platz (num.) 1 25, 2. Platz 1.—, Abendkasse: 1. Platz (num.) 1 50, 2. Platz 1 25, 3. P. 1 0 80

Vaterländischer Frauen-Verein Merseburg—Stadt.

Dienstag, 4. Juni, 8 1/2 Uhr abends:

Konzert in der Turnhalle Wilhelmstr.,

Karten zu 3, 2 und 1 Mk. bei Frahnert und an der Abendkasse.

Wittwoch, 5. Juni, 4 Uhr nachmittags:

Konzert im Schloßhofe,

Eintritt zum äußeren Hofe 0 50 Mk., zum inneren Hofe 1 Mk., Sitzplatz 1 50 Mk.

Kunst-Klicher Zahnersatz

Kronen- und Brückenarbeiten.

Behandlung Brücken Zähne.

Hubert Totzke in Fa. Willy Muder

Markt 19 Merseburg Telefon 442

Sprechzeit 8-6 Uhr. —: Sonntags 9-1 Uhr.

Dienstags u. Freitags nur vorm. 8-12 Uhr Sprechstunden.

Jugendkompanie 361.

Sonntag den 2. Juni 1918 2 20 Uhr nachm. Auftreten im Salernenhof zu einer Geländebühnung (Balkontendenz). Spielleute treten ein mit Zutritt. Mittwoch den 5. Juni 1918 8 Uhr abends Verammlung in der Funkenburg. Unterweisung im Winterdienst.

Das Kommando.

Zeichne für Ihre Adresse

und zwar in einem Wertgegenstand schenken wir Ihnen, wenn Sie uns Ihre Adresse sofort zensenden. Nur die wenige Pfennige betragenden Versandkosten für das Geschenk, welches wir Ihnen umsonst abgeben, muss der Einsender tragen. Eine Verpflichtung gehen Sie durch Einzeichnung Ihrer Adresse nicht ein. Bedingung ist, dass Sie Ihre Adresse genau und deutlich schreiben. Sie erhalten alsdann innerhalb 3 Wochen eine für sie angenehme Nachricht. Rückporto ist Ihren Schreiben beizufügen. Wenn Sie die Reklität unserer Firma nicht kennen, so überzeugen Sie sich, wie Sie ohne Mühe und Risiko zu einem schönen Geschenke kommen können. Prompte Zuschrift erbeten an den

Verlag für Helmschmuck G. m. b. H., Braunschweig, C. 728.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einjähr. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delngrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 30 Pfg., im Reklameteil 75 Pfg., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Vorkauf ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags.

Nr 127

Sonntag den 2. Juni 1918

44. Jahrg.

Weitere Fortschritte in den Kämpfen an der Marne.

An der Marne.

Unsere Truppen sind schon am vierten Tage der vom Ailette-Grunde ausgehenden Schlacht bis zur Marne vorgedrungen. Die deutsche Kavallerie kränzt ihre Werke in den Wäldern des Marneflusses. Das Klingt fast märchenhaft, und die Erinnerung schweift unwillkürlich zurück in jene Zeit, da 1914 der siegreiche Vorwärtsdrang nach Westen plötzlich gestoppt wurde, als nach der „Marne-Schlacht“ der Befehl kam, sich hinter die Aisne zurückzuziehen und feste Verteidigungsstellungen einzunehmen. Damit wurde der frische, fortwährende Bewegungskrieg in den langwierigen und einseitigen Stellungen- und Schützengrabenkrieg übergeleitet. Wie ganz anders klingt heute das Wort Marne als damals! Damals hing unser rechter Flügel in der Luft. Joffre führte damals den Gegenstoß der letzten Armee aus der Gegend von Paris her. Weiter nördlich ausgedehnt wurden die Engländer eingesetzt, und dann wieder französische Armeen. Unser rechter Flügel war kurz vor Paris abgezogen auf Meaux zu. Gegen diesen Flügel richtete Joffre, bis jetzt wohl der mächtigste Feldherr der Entente, den Stoß vom Durco aus. Übrigens spielte auch Joch damals schon eine Rolle als Oberbefehlshaber der neunten französischen Armee.

Es ist heute noch nicht die Zeit, näher auf die Marne-Schlacht einzugehen. Aber es sei doch festgehalten, daß unsere Truppen mitten im Gefecht die Marne überquerten und immer im Vorwärtsdringen — mit heroischer Entfaltung zurückgenommen wurden und wir uns eine feste Verteidigungslinie schufen, die im Westen mehrere Tage allen Angriffen standhielt, während wir, im Vertrauen auf diese Verteidigungslinie, im Osten unsere Siege erringen konnten. Heute geht unsere Front im Gegenstoß zu damals bis ans Meer und ist überall gesichert. Nach menschlicher Voraussicht dürfte dem Gegner eine Aktion wie die damalige Marne-Schlacht nicht mehr gelingen. Ob unsere Führung es dahin bringen will, daß später von einer

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 1. Juni. (Großes Hauptquartier.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Vielsch anlaufender Artilleriekampf. Frühe Angriffe des Feindes südlich Wern überlassen.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südlich der Die südlich von Chauzy warfen die Truppen der Generale Hoffmann und von Francais den Feind aus festen Stellungen bei Guss und südlich von Merancourt. Auf dem Nordufer der Aisne stehen wir im nächsten Teilkampf bis Mondron-Donten vor.
Berzweigte Gegenangriffe führte der Feinde mit Frischen auf Bahn und Kräfte herangebrachten Divisionen gegen unsere über die Straße Coiffons-Gardennes vordringenden Truppen. Am Abend waren die erbitterten Kämpfe zu unruhen Gunst entschieden. Dem wehenden Feinde stehen wir bis auf die Höhen östlich von Chateau-Bierzy-Walzy nach.
Südlich des Durco-Flusses haben wir die Straße Coiffons-Chateau-Bierzy überlassen und erziehen, immer wieder aus neu feindlichen Widerstand brechen, die Höhen von Neuilly und nördlich von Chateau-Bierzy, zwischen Chateau-Bierzy und östlich von Dormans stehen wir an der Marne.

Von der Marne bis westlich von Reims gewonnen wir im Angriff die Linie Verment-Dixy-Sarce-Champanne. Die letzten Kampfhandlungen von neuem mehrere Tausend Gefangenen und viele Beute ein.
In den beiden letzten Tagen schloffen wir 36 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Merschhoff errang seinen 28. Leutnant Müller seinen 25. und Leutnant Krill seinen 24. Luftjagd.
Erster Generalquartiermeister Ludendorff.
(B. T. B.)

Der Deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 1. Juni. (Amtlich.) Neue Erfolge unserer U-Boote im Mittelmeer: 5 Dampfer und 9 Segler von zusammen rund
20 000 Brutto-Register-Tonnen
Ein voll besetzter Frachtkransportdampfer mit etwa 500 Passagieren wurde ans nehmend Geleitet her zu sich ziehen.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Was die Entente von Amerika erwartet.

Basel, 1. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Präsident der französischen Kommission in Amerika äußerte sich zu einem Pressevertreter folgenmaßen: Amerika wird am Ende dieses Jahres zwei Millionen Soldaten in Frankreich sehen haben. 1919 werden die Alliierten unbedingt die Überlegenen sein. Die französischen Generale sind zufrieden mit den Leistungen der amerikanischen Soldaten. In einem Monat stellt Amerika heute 500 000 Tonnen Schiffsräum her. Im September 1919 wird Amerika eine Handelsflotte von 12 Millionen Tonnen Größe aufweisen haben.

Auf Leben und Tod.

Basel, 1. Juni. (Privat-Telegramm.) Die französischen Blätter beschäftigen sich sämtlich mit der deutschen Offensiv. „Le Journal“ schreibt: Da jetzt die Marne und damit auch die Hauptstadt gefährdet ist, gilt es jetzt auf Leben und Tod zu kämpfen. Das Echo de Paris schreibt: Bis zum Oktober müssen die französischen Armeen unbedingt Widerstand leisten, da erst von da an mit der großen amerikanischen Hilfe zu rechnen sein wird.
Wir weichen einer zweiten Marne-Schlacht nicht aus.

Berlin, 1. Juni. Wenn sich die Entente jetzt damit trüftet, laut die „Wende“ (M. S.), daß es ihr gelingen werde, in einer neuen Marne-Schlacht die Lage wieder herzustellen, so möge sie nicht vergessen, daß heute die Verhältnisse weit anders liegen als vor 3½ Jahren. Will Joch das Mandat von 1914 wiederholen, so muß er ein anderes Rezept erfinden. Wir glauben aber nicht, daß ihm jetzt die Truppen und Wehren zur Verfügung stehen, vor allem aber nicht der Entschluß, um ein so großes Unternehmen einzuleiten. Will er in diesem die Entscheidung in einer großen Marne-Schlacht suchen, wir werden ihm nicht ausweichen.
(Deutsche Nachrichten siehe auch Beilage.)

sie also wenig ausgebaute Stellungen vorhanden, so daß sie es mit einem reinen Bewegungskrieg zu tun haben. Aber dieses siegreiche Vorwärtstreiben nach der schwierigen Eroberung des Dammesweges und dem Überqueren der Aisne ist doch ein Beweis für die ungeheure Stoßkraft der Truppen, die die Entente, als die längere Pause in der Offensive eintrat, den Deutschen in ihrer Pause abspreschen wollte. Jetzt beträgt der Frontbogen von Reims im Osten zur Marne und hinauf nach Coiffons fast das Doppelte, wenn nicht mehr, der ursprünglichen Frontausdehnung von 40 Kilometer. Und der Geländegeinn ist so groß, daß wir stellenweise eine Durchbruchstiefe von 50 Kilometer erreicht haben.

Nach der ersten Überfallung suchte der Oberbefehlshaber Joch Widerstand an den beiden Flügeln zu leisten. Das war naturgemäß, weil er aus den nicht angegriffenen Stellen der Front die örtlichen Reserven und Artillerien an die beiden Flügel bei Coiffons und Reims abgeben konnte, während er zur Frontmitte infolge der abgeschnittenen Wohnlinien nicht vordringen konnte. So war also der feindliche Widerstand an den Flügeln unverhältnismäßig größer, und so kommt es auch, daß wir zuletzt eine starke Ausdehnung nach Süden, in der Mitte des großen Vorstoßes, haben. Schon durch das Herantommen an die Besse waren die Verbindungen des Feindes unterbrochen, und er konnte keine unmittelbare Verschiebung zur Frontmitte nachschicken. Jetzt ist ihm auch bei der Schlacht Paris-Meaux-Marche-Couans überdies gestrichen, daß wir die Marne in der Hand haben. Wir stehen jetzt nur noch 2 Kilometer südlich von Chateau-Thierry.

Zu dem großen Geländegeinn, zu dem ununterbrochenen Vorwärtsdringen der letzten vier Tage, die Herr Clemenceau wohl zu Gemüte führen werden, daß es sich nicht um eine bloße „Divergenz“ handelt, kommen die blutigen Verluste der Gegner, kommen die bereits auf mehr als 45 000 angezeichneten Gefangenen, kommt die Beute von 400 Geschützen, von Tausenden von Maschinengewehren, kommt der unerschöpfbare Gewinn an Kriegsmaterial, Munition, Eisenbahnwagen usw.

Als die Kunde von der erfolgreichen Erfüllung des Chefs des Dammes kam, hatten wir uns vorichtig geäußert, hohe Erwartungen bei unseren Lesern zu wecken; wir haben uns zurückgehalten, obgleich wir im Innern die Meinung hatten, daß es sich hier um seinen sehr großen Schlag handle. Aber auch unsere Erwartungen sind übertraffen worden, und wir können nur wieder einmal der Heeresleitung und unseren prächtigen Truppen bewundernden Dank aussprechen.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen

Der amtliche Abendbericht:

Berlin, 31. Mai abends. Von der Front von Rohon bis westlich von Reims ist unser Angriff in autem Fortschreiten.

Am vierten Tage der neuen großen Schlacht hat sich die Breite der Kampffront bereits auf über 80 Kilometer ausgedehnt. An der besten Stelle mißt der Durchbruch 52 Kilometer. 3000 Quadratkilometer, zum Teil fruchtbarsten Bodens, ist den Feinden abgenommen. Strategisch wichtige Punkte sind besetzt und wertvolle Eisenbahnverbindungen feindlicher Belegung entzogen.

Die neuen Ereignisse im Westen haben die deutsche Führung ihrem Ziele der Zerrückung der feindlichen Kampffront und Kampfmittel einen gewaltigen Schritt näher gebracht. Neben den 45 000 Gefangenen haben Franzosen und Engländer, vor allem aber die Franzosen, schwere Einbußen an Toten und Verwundeten erlitten. Besonders die häufig eingelegte Kavallerie und die eilig herangezogenen und zum Teil ohne Artillerieunterstützung in den Kampf geworfenen Reserven mußten



Es garantiert und unübertrefflich Qualität Normen kommen war nur möglich, weil unsere Truppen in Gebirgsgebieten kamen, die vom Kriege noch verschont waren.